

# SÜDLICHE LANDSCHAFT NORDSEITS

**SENSATIONELLE MALEREIFUNDE FORDERN EINE  
TEILREVISION DER BAUERNHAUS- UND FASSADENMALEREI-  
GESCHICHTE IM APPENZELLERLAND.  
UND LASSEN VIELE FRAGEN UNBEANTWORTET.**

Die Ausgangslage ist nicht sehr aussergewöhnlich: ein Wohnhaus mit historischer Bausubstanz in Niederteufen soll umgebaut und den neuen Bedürfnissen angepasst werden. Gewünscht sind zwei separate Wohneinheiten sowie die Möglichkeit, das Erdgeschoss als «Besenbeiz» zu nutzen. Der Bauherr kontaktiert den Denkmalpfleger, denn immerhin handelt es sich beim Haus Spiessenrüti um ein ins späte 16. Jahrhundert - mit Erweiterungen im 17. Jahrhundert - datiertes Tätschdachhaus mit Quergiebel und zwei Firstkammern, das sowohl in den entsprechenden Kunstdenkmälerband der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte von Eugen Steinmann (1980) als auch in die Publikation «Die Bauernhäuser beider Appenzell» von Isabell Hermann (2004) Eingang gefunden hat. Im Frühsommer 2006 kommt es zu bauhistorischen Untersuchungen und zu einer Auslegeordnung der Umbauvarianten. Ein knappes Jahr später sind die Bauarbeiten in vollem Gange, ein neuer Treppenaufgang wird eingezogen, die ehemalige Kornkammer geöffnet, ein Stück alte Strickwand abgebrochen, die Süd- und Westfassade neu geschindelt. Damit wird ein pragma-

tisches Vorgehen weitergeführt, das anhand unzähliger Details bis in die Anfänge rekonstruiert werden kann: Die Spiessenrüti wurde vielfach umgebaut, Balken umgeschichtet, Einzelteile weg- oder dazutransferiert. Vorhandenes Material wurde ständig weiterverarbeitet und neuen Nutzungen zugeführt, die Architektur den Bedürfnissen der Bewohner angepasst. Auch das ist trotz diverser Auffälligkeiten nicht sehr aussergewöhnlich - wenn auch dieses Vorgehen in der Spiessenrüti in ungewöhnlichem Ausmass angewendet wurde, was eine hohe bauliche Aktivität und/oder einen häufigen Besitzerwechsel vermuten lässt.

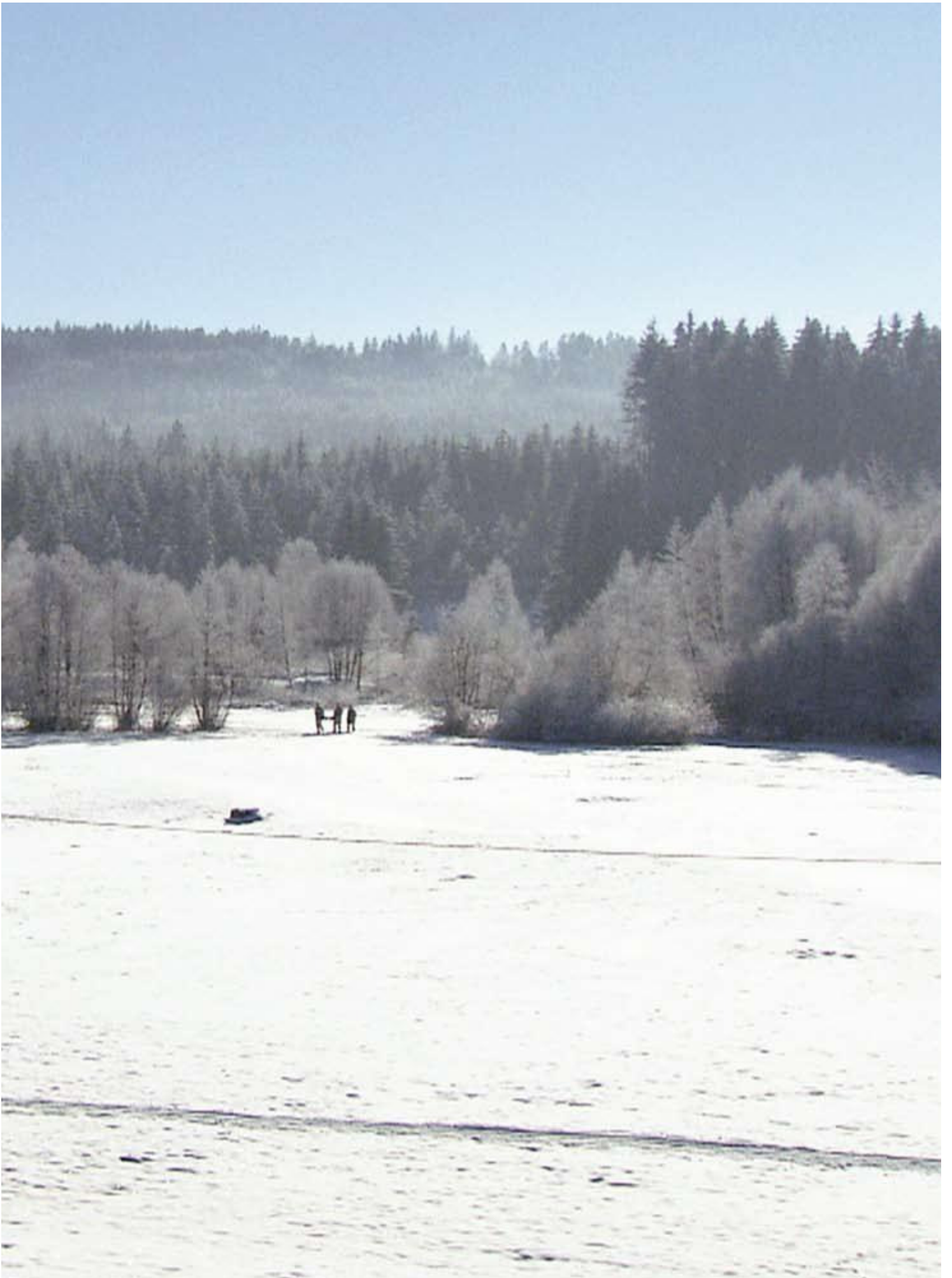
«Wahrscheinlich war der ganze Strickbau als Steinhaus bemalt. Girlanden zierten die Fenstereinfassungen. Der Haupteingang aber sollte besonders prächtig sein.»

## FUND AN AUSSENWAND

Deswegen reibt man sich noch nicht die Augen. Doch als im Zuge der neuen Schindelung nordwärts die Fassadenverschalung entfernt wurde, kam es im Mai dieses Jahres zum grossen Staunen. Grisaille-Ma-

lereien und eine illusionistische Quaderung in Rot kamen auf dem Strick, der Blockbaukonstruktion, zum Vorschein. Dank einer zeitweiligen Holztäfer-Verkleidung sind diese Malereien in gutem Zustand erhalten. Jetzt werden auch andere Spuren an der Fassade und im Innern neu lesbar. Wahrscheinlich war der ganze Strickbau als Steinhaus bemalt. Girlanden zierten die Fenstereinfassungen. Der Haupteingang aber sollte besonders prächtig sein. Szenen aus dem Leben eines Textilkaufmanns, wohl des damaligen Besitzers, begleiten den Aufgang des Hauses im leicht nach Westen abfallenden Gelände. Mit einem Rahmen als Bild markiert und seitlich mit gemalten antikisierenden Säulen abgeschlossen, wird der Blick freigegeben auf eine südlich anmutende Gegend am Meer - oder zumindest an einem Gewässer - mit Anlegesteg, Segelschiffen, angeschriebenen Stoffballen und einem vornehm gekleideten Herrn. Dieser taucht auch in der anschliessenden Szene auf, in der er zusammen mit einer Frau ein herrschaftliches Haus, eine Villa, betritt - so, wie auch der Betrachter, die Betrachterin dieser Malereien im gleichen Moment das Haus, die

Villa, betritt. Diese Parallelität legt nahe, im Dargestellten den Hausbesitzer zu vermuten, der sein öffentliches und privates Wirkungsfeld zum Besten gibt - oder zumindest seine Wunschvorstellungen davon.





## VILLENLEBEN AUF DEM LAND

Bei der gemalten Villa handelt es sich um ein doppelstöckiges Gebäude mit sehr hohem Sockelgeschoss, das an Villentypologien erinnert, wie sie etwa Alvise Cornaro (1484-1566) in literarischen Schriften zum Nutzen des Landlebens forderte und von Andrea Palladio (1508-1580) architektonisch prominent umgesetzt wurden. Die Malerei könnte in Anlehnung an Vorbilder wie Paolo Veronese oder Giambattista Zelotti entstanden sein, die ebenjene Villen im Veneto im 16. Jahrhundert ausgemalt hatten.

Die lesbaren Inschriften der Fassadenmalerei der Spiessenrüti samt dem Datum 1673 entsprechen den ideologischen Vorstellungen, wie sie in damaligen Traktaten, aber auch in der Antike etwa bei Cicero oder Vergil zu finden sind zum Lobe des Landlebens, der Sorgfalt und Sparsamkeit, die städtischer Genussucht vorzuziehen seien. (VILLA VITA DILIGENTIA ET PARSI-MONIA MAGISTRA EST. URBANA NON IDEM, QUAM LUXUERIES FACILE INFICIT). Eine kürzlich im Innern gefundene griechische Inschrift verstärkt den Hinweis auf die Antikenvorlieben der Bewohner: «Alles sehend ist Zeus' Auge und alles erkennend.»

Bis anhin war keine Malerei aus dem 17. Jahrhundert im Appenzellerland bekannt. Die Entdeckungen in der Spiessenrüti mit ihren bürgerlichen Motiven können als gleichbedeutend bezeichnet werden wie die 1987 gemachten Entdeckungen der Gaiser Wände mit den frühest bekannten bäuerlichen Motiven (Ende 16. Jahrhundert), die heute im Appenzeller Volkskunde-Museum in Stein präsentiert werden.

«Eine dendrochronologische Untersuchung ergab eine präzise Datierung von 1451/52. Damit ist die Spiessenrüti das älteste bekannte Wohnhaus im Appenzellerland.»

## ÄLTESTES BEKANNTES HAUS

Die Entdeckungen auf der Nordwand legten eine vertiefte Untersuchung der Bausubstanz nahe. Eine dendrochronologische Untersuchung von Probeentnahmen aus einzelnen Balken des Kernbaus ergaben eine präzise Datierung von 1451/52. Damit ist die Spiessenrüti das älteste bekannte Wohnhaus im Appenzellerland, älter als das bis anhin älteste Haus im Schwänberg bei Herisau, das Rutenkaminhaus.

Ferner kam im Innern auch ein loses Stück Täfer- oder Fensterladenmalerei zum Vorschein mit idyllischen, eher nördlichen Landschaftsmotiven, die an Malereien jüngeren Datums - etwa jene des Rokoko-saales im Gasthaus Krone in Trogen - erinnern, die aber gleichzeitig mit der Aussenfassade entstanden sein dürften.

## FRAGEN OHNE ANTWORTEN

Die Untersuchungen sind noch lange nicht abgeschlossen. Zahlreiche Fragen sind unbeantwortet und werden es möglicherweise auch bleiben. Wer war der Hausherr und Auftraggeber der Malereien? Wie sind die Zeichen auf den Stoffballen zu lesen? Erste Untersuchungen führen in St. Gallische Kaufmannsfamilien. Was bedeuten die Lettern unterhalb der Inschrift am Beginn des Treppenaufgangs? Handelt es sich bei der Spiessenrüti um eine Vorstufe jener Entwicklung bürgerlichen Wohnens, welche etwa die Familie Zellweger Patrizierhäuser

im Dorf bauen und von den umliegenden Bauernhäusern ins Dorfzentrum ziehen liess?

Der Ausserordentlichkeit der Funde tun die offenen Fragen letztlich keinen Abbruch. Das Spiel der schrittweisen Rekonstruktionen, der laufende Prozess von Vermutungen über den Lebenswandel der Besitzer, die Mutmassungen über die offenen Fragen der Vergangenheit halten das Denken und Fantasieren in Bewegung. Sicher ist, dass mit der Spiessenrüti in Niederterfen eine ebenso sensationelle wie (zumindest aus heutiger Sicht) auch kuriose und einmalige Entdeckung gemacht wurde.

→ Text: Ursula Badrutt

→ Für weitere Informationen und Hinweise:  
Fredy Altherr, Denkmalpflege, Appenzell Ausserrhoden,  
Tel. +41 71 353 67 45, E-Mail: denkmalpflege@ar.ch



1. Blick aus Nordosten auf das Haus Spiessenrüti in Niederteufen von 1451/52. Die überraschenden Malereien werden mit Abdeckungen geschützt, bis sie fachgerecht konserviert sind.

2. Gesamtsituation der bemalten Eingangspartie aus dem 17. Jahrhundert.

Detailsichten aus der Malerei am ehemaligen Eingang:

3. fantastische Kapitellplattenaufsätze.

4. Inschrift in wackeligem Latein auf einer Kartusche zum Leben in der Villa.

5. Wahrscheinlich das Datum der Malerei, gefunden auf dem Geländerpfosten des Treppenaufgangs: 1673. Was bedeuten die Wortkürzungen?

6. Bodenseekahn, Hochseeflotte oder Kanal gondel? Blick auf stürmische Gewässer und Villa.

7. Vielleicht von Gottes oder Zeus' Hand gekrönt.

8. Wem gehören diese Stoffballen?

9. Sensationell, einzigartig, rätselhaft: die südliche Landschaft auf der nördlichen Bohlenwand.



